

Programm zur Beseitigung von Unfallhäufungen in den Landkreisen des Freistaates Sachsen „10x10“

1 Anlass und Zielsetzung

Jedes Jahr werden in Sachsen mehr als 100.000 Verkehrsunfälle polizeilich erfasst. Im Jahr 2017 wurden dabei etwa 17.000 Menschen verletzt, davon 147 tödlich (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen). Zu den Folgen dieser Unfälle gehören neben dem menschlichen Leid auch hohe volkswirtschaftliche Verluste.

Im Rahmen des vom Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr initiierten Programms zur Beseitigung von Unfallhäufungen in den Landkreisen des Freistaates Sachsen - „10x10“ wurden je Landkreis die 10 schwersten Unfallhäufungen ausgewählt, um an konkreten Stellen geeignete Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit zu veranlassen. Durch das Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr der Technischen Universität Dresden wurde das Unfallgeschehen aller Unfallhäufungen analysiert. Dabei wurden unfallbegünstigende Faktoren und Defizite der Verkehrsanlagen identifiziert sowie kurz- und langfristige Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit empfohlen. Das Veranlassen der Maßnahmen lag in der Zuständigkeit der örtlichen Unfallkommissionen der Landkreise und Großen Kreisstädte. Die Auswertung des Projekts umfasst die Analyse des Umsetzungsstandes an den einzelnen Unfallhäufungen sowie die Evaluierung des gesamten Programms, aber auch der einzelnen umgesetzten Maßnahmen.

2 Aktueller Umsetzungsstand

Zum jeweils aktuellen Umsetzungsstand erfolgten regelmäßige Meldungen der Unfallkommissionen. Zum Zeitpunkt der Auswertung des Projekts ist die Umsetzung sicherheitsverbessernder Maßnahmen noch nicht an allen zu bearbeitenden Unfallhäufungen abgeschlossen. Gemäß den erfassten Rückmeldungen wurden an 89 der betrachteten 100 Unfallhäufungen Maßnahmen umgesetzt. Lediglich an 11 Stellen sind zum derzeitigen Stand keine Maßnahmen dokumentiert (Bild 1).

Während die kurzfristigen Maßnahmen an 80 Stellen bereits abgeschlossen, oder im Falle von Maßnahmenpaketen zumindest teilweise erfolgt sind, ist ein erheblicher Anteil der langfristigen Maßnahmen noch offen.

- An 20 Unfallhäufungen waren zum Zeitpunkt der Auswertung die empfohlenen langfristigen Maßnahmen umgesetzt.
- In drei weiteren Fällen wurden alternative langfristige Maßnahmen durch die Unfallkommissionen beschlossen und realisiert.
- An sieben Verkehrsanlagen wurden ausschließlich kurzfristige Maßnahmen empfohlen und beschlossen.

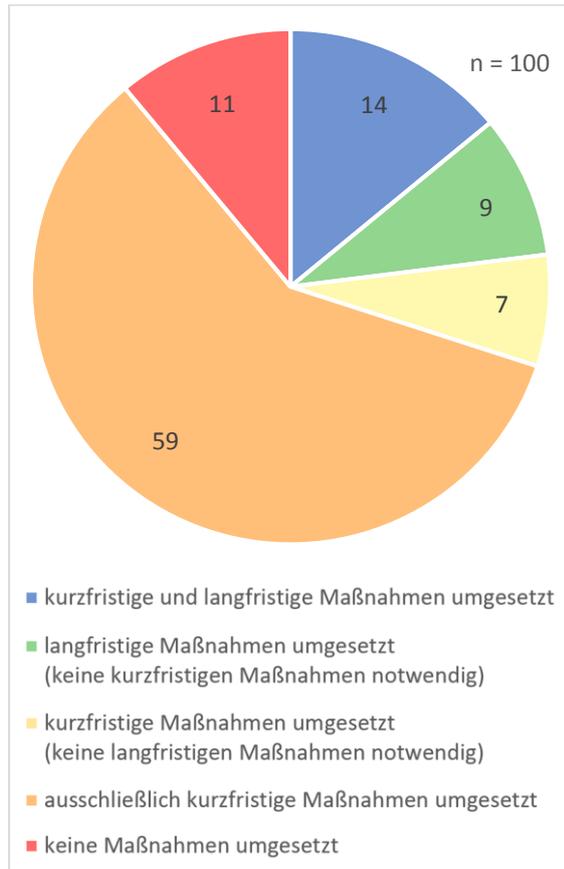


Bild 1 Bearbeitungsstand der Unfallhäufungen

Die Umsetzung langfristiger Maßnahmen wird durch den höheren zeitlichen, personellen und finanziellen Aufwand bei der Planung und Ausführung erschwert. Dies führt dazu, dass sich zahlreiche langfristige Maßnahmen zum aktuellen Zeitpunkt noch in der Planungs- oder Bauphase befinden. Konnte bereits mithilfe kurzfristiger Maßnahmen ein Rückgang des Unfallgeschehens erreicht werden, wurden die beschlossenen langfristigen Maßnahmen häufig nicht umgesetzt.

In mehreren Fällen wurden langfristige Maßnahmen zudem im Zusammenhang mit größeren Aus- und Umbauvorhaben beschlossen. Einerseits lassen sich bauliche Eingriffe auf diese Weise bündeln, womit eine Reduktion von Kosten und Verkehrsbehinderungen erreicht werden kann, andererseits besteht in diesem Fall eine starke Abhängigkeit vom zeitlichen Verlauf des Ausbauprojekts.

¹ Werte basieren teilweise auf Extrapolation, da nicht an allen Stellen ein Nachherzeitraum von drei Jahren vorhanden war.

3 Ergebnisse

Auf Grundlage des Unfallgeschehens der 97 auswertbaren Stellen wurde die Entwicklung der Kenngrößen Unfallzahl (Unfälle mit Personenschaden, U(P) und Unfälle mit schwerem Personenschaden U(SP)), Unfallkosten und Unfallhäufungsstatus in Relation zum Vorherniveau betrachtet. Durch das Programm konnte eine positive Entwicklung der Verkehrssicherheit insgesamt sowie an fast allen Unfallhäufungen erzielt werden.

Über alle 97 Unfallhäufungen ist ein Rückgang der Unfälle mit Personenschaden von 61 % zu verzeichnen. Die Anzahl der Unfälle mit schwerem Personenschaden konnte um 74 % verringert werden. Mit der Reduktion der Unfälle konnten auch die Unfallkosten wirksam gesenkt werden. Diese bilden die volkswirtschaftlichen Verluste durch Verkehrsunfälle ab, indem Folgekosten wie Arbeitsunfähigkeit oder medizinische Rehabilitation und Verwaltungskosten der Polizei oder der Versicherer einbezogen werden. Die Berechnung basiert auf den Kostensätzen K_{Su} des M Uko (FGSV 2012) zum Preisstand 2009 und beinhaltet Unfälle mit schwerem und leichtem Personenschaden. Sachschadensunfälle wurden nicht berücksichtigt. Insgesamt konnten zum derzeitigen Stand des 10x10-Programms die Unfallkosten UK(P) um 51,6 Mio. € (Vorherzeitraum: 70,2 Mio. €, Nachherzeitraum¹: 18,6 Mio. €, bei 97 betrachteten Stellen) verringert werden. Dies entspricht einer Reduktion um 73 %. Mit dem Rückgang des Unfallgeschehens sank auch der Anteil an Unfallhäufungen gegenüber dem Niveau des Vorherzeitraums um 76 %. Derzeit erfüllen 19 Stellen weiterhin die Kriterien einer Unfallhäufung und vier die eines unfallauffälligen Bereichs² (UAB).

Die Entwicklung der Unfallkenngrößen unterscheidet sich an den verschiedenen Unfallhäufungen in Abhängigkeit des Umsetzungsstandes der langfristigen Maßnahmen erheblich. An Stellen, deren langfristige Maßnahmen umgesetzt wurden, liegt der Rückgang der betrachteten Unfallkenngrößen im Durchschnitt 14 - 18 %-Punkte über dem der Stellen mit offenen langfristigen Maßnahmen (Tabelle 1).

² UAB sind die Bereiche, welche nach Abschluss des erforderlichen Nachherzeitraums voraussichtlich die Kriterien einer Unfallhäufung nach M Uko (FGSV 2012) erfüllen werden.

Tabelle 1 Entwicklung der Unfallkenngrößen nach Umsetzungsstand der langfristigen Maßnahmen

Entwicklung		U(P)	U(SP)	UK(P)	UH
langfristige Maßnahmen abgeschlossen (n=29)	Vorherzeitraum	210	94	24,7 Mio. €	29
	Nachherzeitraum	56	15	4,2 Mio. €	4
	Rückgang in [%]	74	84	83	86
langfristige Maßnahmen offen (n=68)	Vorherzeitraum	462	227	45,5 Mio. €	68
	Nachherzeitraum	205	70	14,4 Mio. €	19*
	Rückgang in [%]	56	69	68	72
alle Stellen (n=97)	Vorherzeitraum	672	321	70,2 Mio. €	97
	Nachherzeitraum	261	85	18,6 Mio. €	23*
	Rückgang in [%]	61	74	73	76

*) davon vier UAB basierend auf Extrapolation, da kein ausreichender Nachherzeitraum für die Kriterien nach M Uko (FGSV 2012) vorhanden

4 Fazit

Die Auswertung belegt eine positive Entwicklung der Verkehrssicherheit an den bearbeiteten Unfallhäufungen in Relation zum Vorherzeitraum.

- Alle betrachteten Unfallkenngrößen konnten deutlich verringert werden.
- Die kurzfristigen Maßnahmen wurden überwiegend umgesetzt.
- Bauliche Maßnahmen sind aufgrund ihres langfristigen Planungshorizonts häufig noch nicht abgeschlossen.
- Stellen mit abgeschlossenen langfristigen Maßnahmen weisen im Durchschnitt einen höheren Rückgang des Unfallgeschehens auf, als Stellen, an denen bisher keine langfristigen Maßnahmen erfolgten.
- Somit ist eine besondere Relevanz langfristiger baulicher Maßnahmen für die dauerhafte Beseitigung von Unfallhäufungen festzustellen.
- Es treten weiterhin Unfallhäufungen nach den Kriterien des M Uko (FGSV 2012) auf.

An den verbleibenden Unfallhäufungen bzw. unfallauffälligen Bereichen besteht weiterhin Handlungsbedarf. Wurden bereits Maßnahmen umgesetzt, gilt es zu analysieren, weshalb diese nicht den beabsichtigten Erfolg brachten und welche weiteren Maßnahmen stattdessen geeignet wären. An den Stellen, an denen es noch nicht zur Umsetzung der ursprünglich empfohlenen Maßnahmen gekommen ist, sind diese zeitnah zu initiieren.

In den Stellungnahmen der Verkehrsbehörden zu den verbleibenden Unfallhäufungen wurden unter anderem fehlende finanzielle Mittel, mangelnde Planungskapazitäten und die Kopplung an den zeitlichen Ablauf anderer Ausbauprojekte als Ursachen einer verzögerten Umsetzung benannt. Einzelne Rückmeldungen lassen darauf schließen, dass an mehreren Stellen die Maßnahmenempfehlungen nicht berücksichtigt, jedoch auch keine geeigneten alternativen Maßnahmen beschlossen wurden.

Kontakt:

LISt Gesellschaft für Verkehrswesen und ingenieurtechnische Dienstleistungen mbH
Bereich Verkehrsmanagement u. -sicherheit
Ernst-Thälmann-Straße 5, 09661 Hainichen

Tel.: 037207 / 832 - 350 oder 653

E-Mail: verkehrsicherheit@list.smwa.sachsen.de